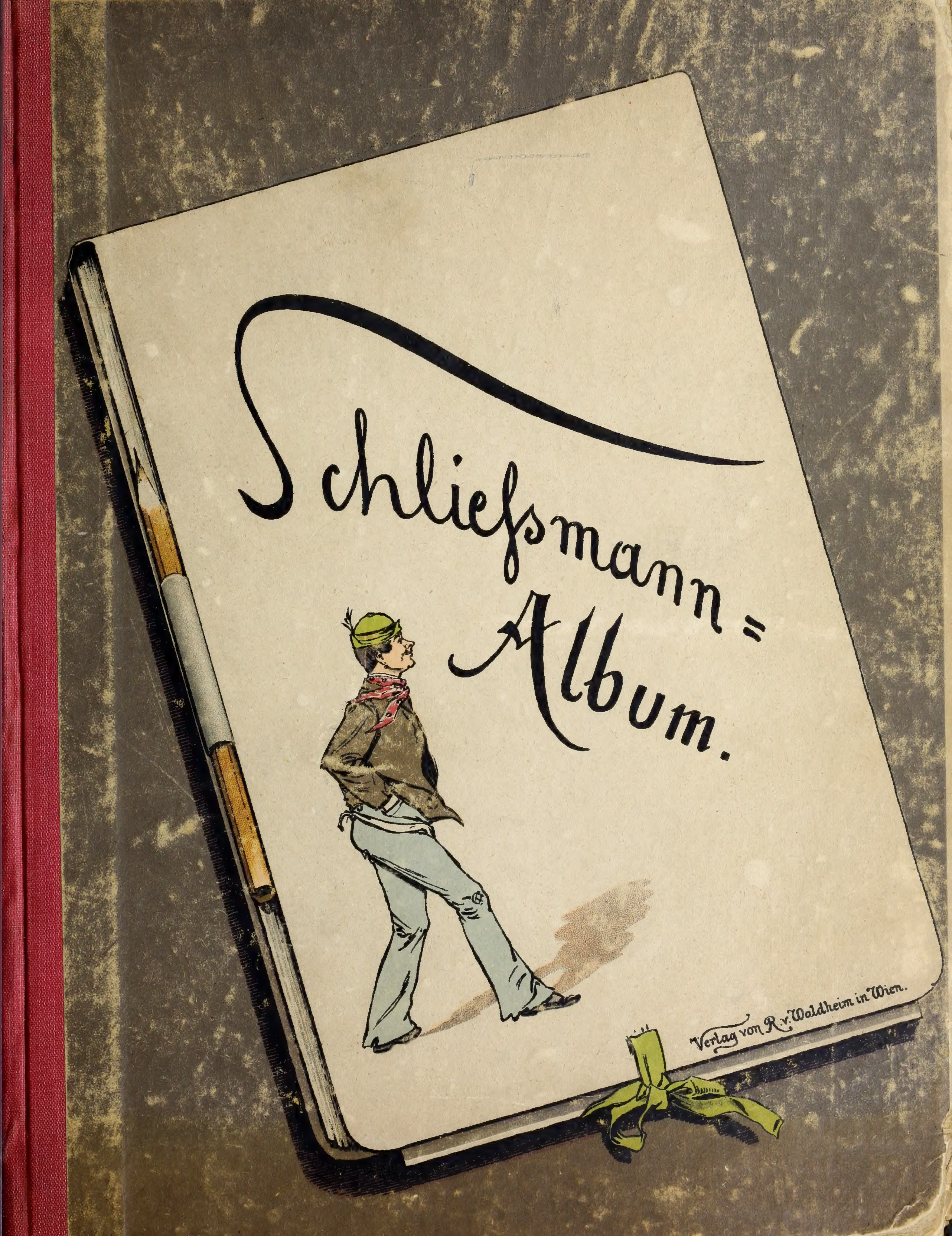
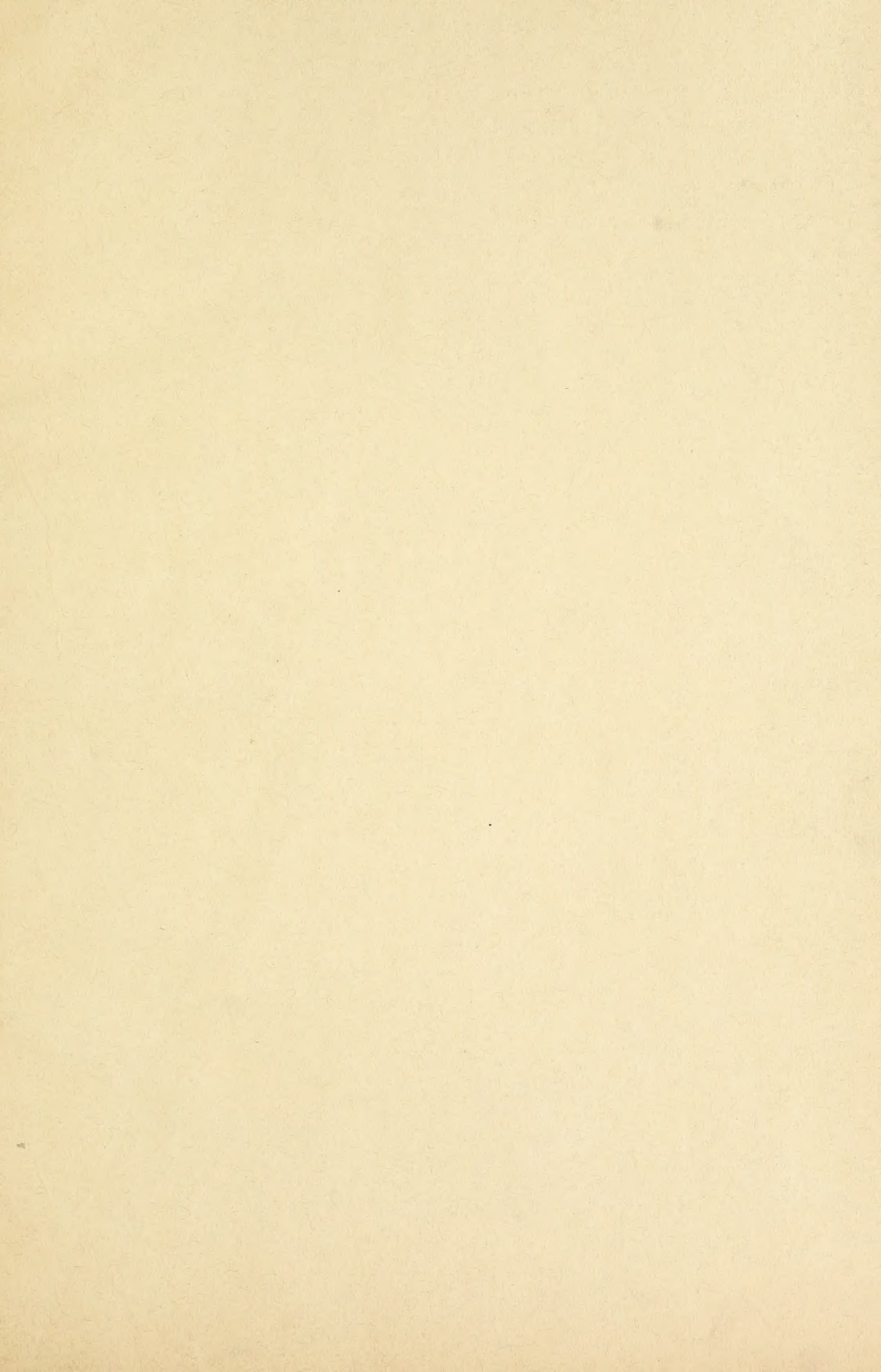
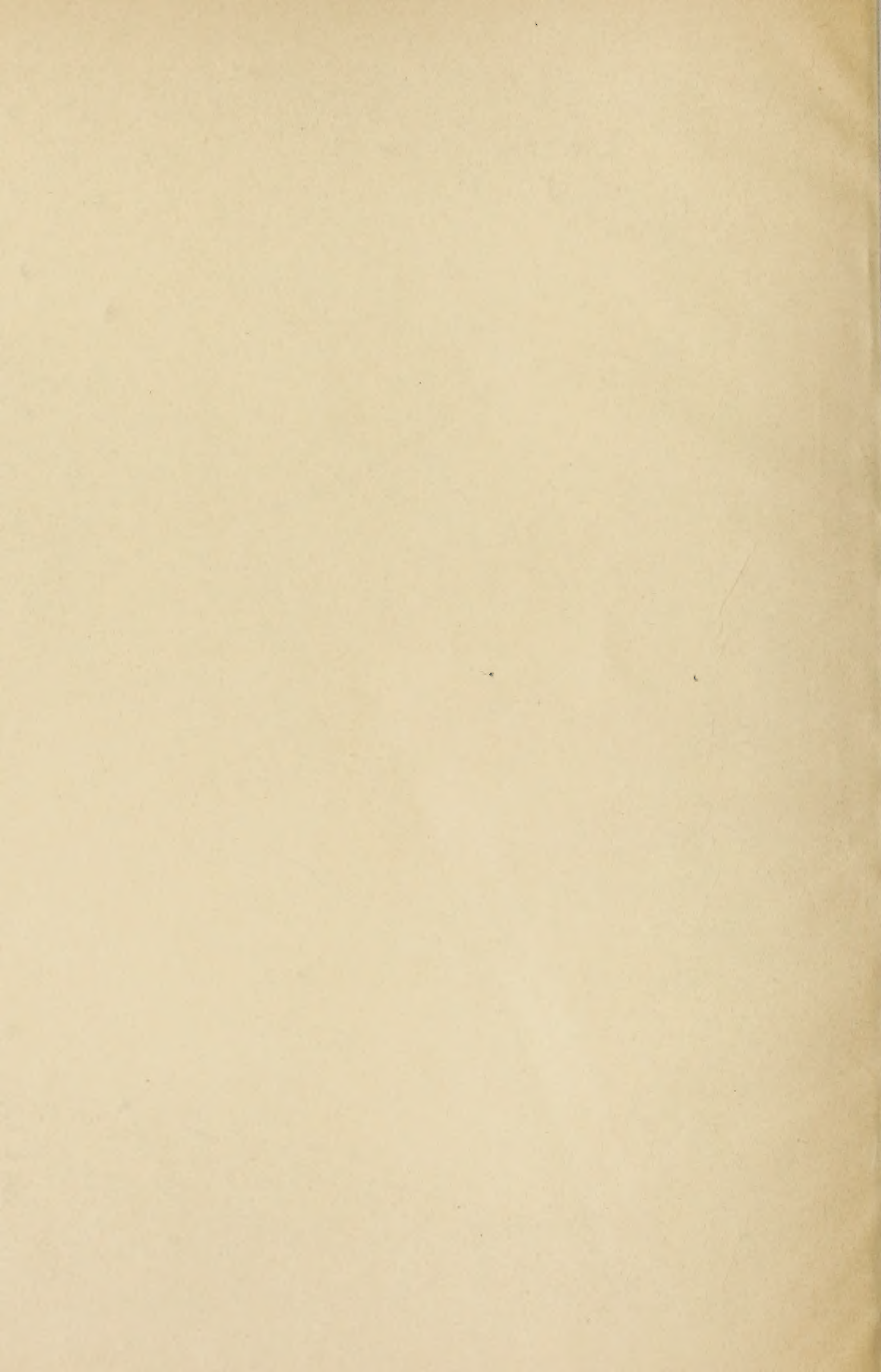
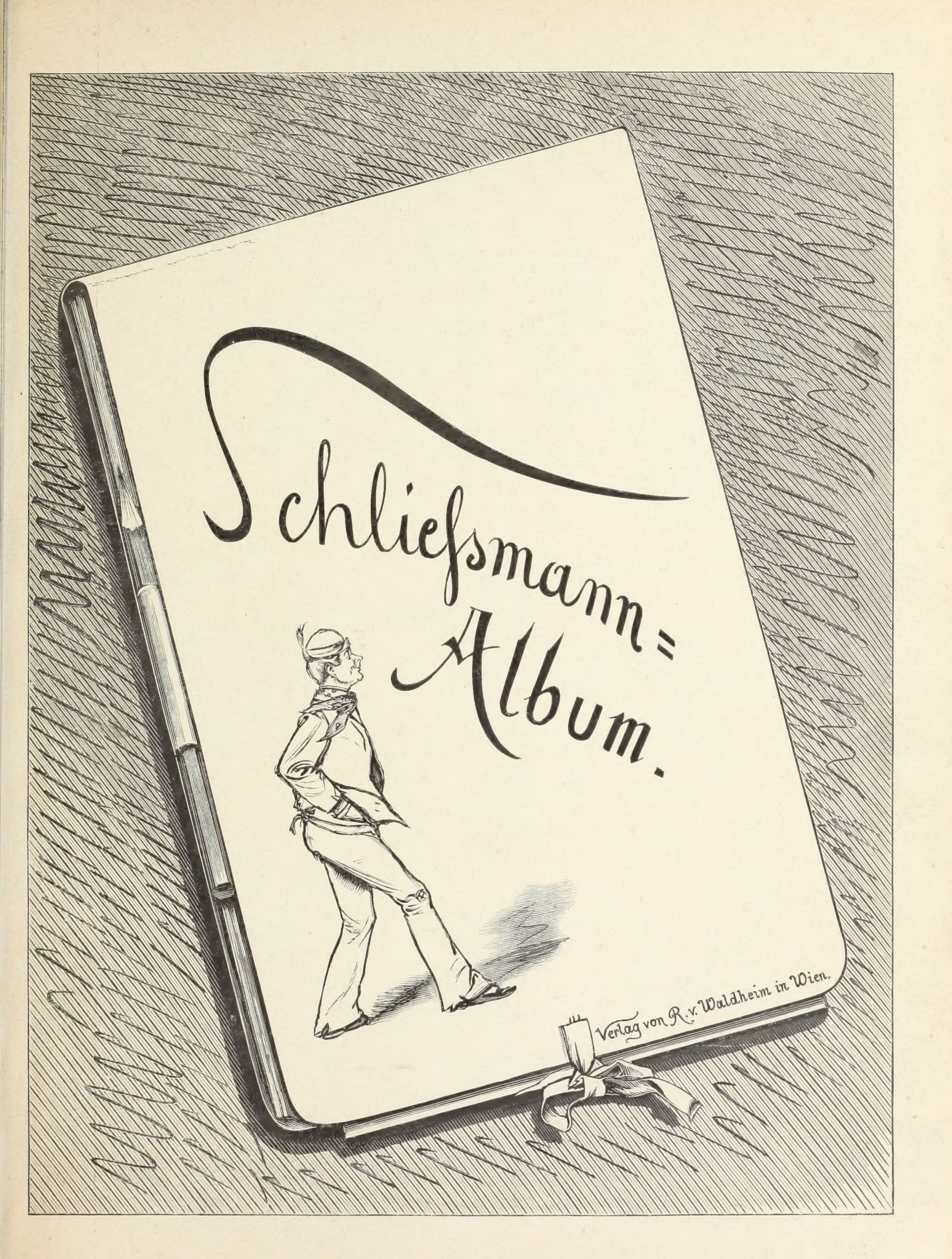

Schliefsmann=
Album.
Verlag von R. v. Waldheim in Wien.








Schliessmann=
Album.
Verlag von R. v. Waldheim in Wien.

Druck von R. v. Waldheim in Wien.

„Christkindl."





In der Schusterwerkstätte.

— Was lef'st denn, Alte?
— Die neuesten Drahtnachrichten über an' Schusterstreik'.
— Sag' lieber gleich: Schusterdraht-Nachrichten!

Die mildthätige Bäuerin.



— Kreuzerln hon i koan', liebe Kinderln, und nix Worm's a nit, müßt's schon mit'm Stückl Brod vurlieb nehmen. Ober do habt's noch a bissel Medizin, dö mei' seliger Olter überlassen hot. War' Schod', wonn mer's umkumma ließ't!



Ein Ausweg.



— Haben Sö Ihner net auch um den magistratischen Tugendpreis beworben, Fräul'n Fanerl?
— Ja, aber i hab' nix 'kriegt; 's sein ja zu viel' Bewerberinnen!
— Gelten S', 's wär halt angezeigt, daß auch kleinere Nebenpreis' wären — für minder Tugendhafte . . .?

Wink für „amerikanische“ Duellanten.



— Elender! Sie wandeln noch immer unter den Lebenden? Sie hätten sich doch, da Sie die schwarze Kugel gezogen unseren Vereinbarungen gemäß, schon vor acht Tagen eine Kugel durch den Schädel jagen sollen?!
— Hab's auch öfters versucht; bin aber leider schlechter Schütze, daher jedesmal fehlgeschossen . . .!

Unbegreiflich.



— Kaafen's scheene Taschenfeitel, scheene?
— Er Tölpel! Wie kann er sich unterstehen, da hereinzudringen? Kann er nicht lesen? Auf dem Gitterthor steht ausdrücklich: Entrée defendu.

Milderungsgrund.



— Halt, Kerl, Du hast dem Herrn 's Sacktuch zieh'n wollen?
— Meiner Ehr', nur aus höchster Noth, denn i hab' a damische Strauken.



Sonntag Nachmittag auf der „Tramway“.



Nach Besteuerung der böhmischen Wandermusikanten.



Ein Passant. Aber Leuteln, um Himmelswillen, blas't doch nicht so entsetzlich falsch — man kommt ja um die Ohren....!
Ein Musikant: Ale, den thun me ja zum Fleiß weil in Nähe ise den Steueamt



Wiener Kutschbock-Studien.





Freundschaftlicher Rath.



— Lass'n Sö Ihner net photographiren, Herr Gigelmaier, bevur S' auf d' Rax oder sunsthin wo anfikrahl'n, daß, wann S' wo awerstürzen, gleich Ihner Bild'l für d' Zeitung da is...?

Zwischen zwei „Gigerln“.



— Pschütt! Wie Rubinstein's Klavierkonzert ausgefallen?
— Bumvoll!
— Meine sein Spiel?
— Parbleu! Hab' ich ganz überhört

Zwischen zwei Gigerln.



Hast heuer schon Bälle besucht?
Hab' ja doch kranken Fuß!
Was hast an Fuß?
— Schmerzhafte Nagelwurze.
— Da hättest doch wenigstens Wurzenball mitmachen können.

Nach vornehmem Muster.



Zahlkellner: Thut mir leid', Herr von Gigerl, jetzt kann ich mich nimmer weiter einlassen, sondern muß Sie bitten, an die Begleichung Ihrer Rechnung zu denken.
Herr von Gigerl: Mensch, sind Sie von Sinnen? Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ein Erbonkel von mir in Amerika ausgedehnte Chokolade-Thermen und ein Siegellack-Bergwerk besitzt?



Auf dem Kellner-Ball.

(Die Macht der Gewohnheit.)



Der eine Ballgast: Kellner, zahlen!
Ein eben vorbeitanzender Kellner: Moment, bitte....! Gleich....!



Erläuterung.

Soldat (zum Kameraden): Wenn der kommandirende General kommt, so fragt er Jeden, den er anspricht: „Wie geht's, mein Sohn?“ Aber — deswegen brauchst Du nicht gleich etwas Schlechtes von Deiner Mutter zu denken.

Beim Rapport.



— Korporal **Wokurka**, ich habe gehört, daß Sie die Rekruten beim Abrichten mißhandeln? Was?

— Bitt' ich bursamst, Herr Oberst, aus mir wäret auch nix 'wurd'n, wann hätt' ich nicht kriegt wann und dann poor Watschen, ode biss'l Stuß mit G'wehrkulben auf Hühneraugen meinige . .



Die vier Elemente eines Lumpen.



Im Beisl ha'm s' mi g'wassert,
Um d'Erden g'haut zuletzt
Dann ha'm s' mi aussig'feuert . .
An d'Luft bin i jetzt g'setzt . .

Dulliäh . . .!



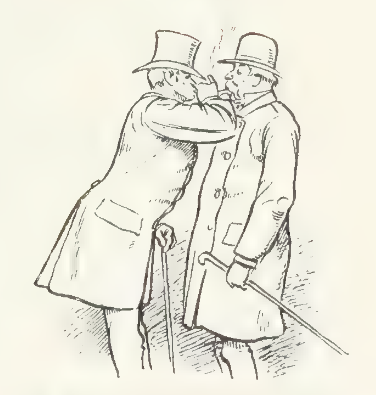
Das Feuernehmen.



1. Im Salon.



2. Im Winde



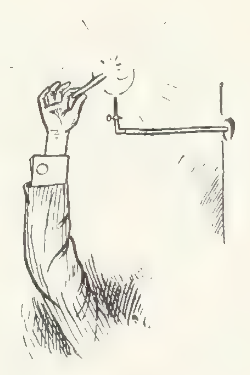
3. Wenn man das Feuerzeug vergessen



4. Im Café.



5. Mit der Lunte.



6. Am Gasarm



7. Bei der Virginia.



8. Mit dem Zündstein.



9. An der Lampe.



Im Dorfwirthshause.





Herr Stieglitz: No, was is's denn, Fräul'n Schwammerl? Jetzt kenn' i mi no immer net aus; dürfen d' Lehrerinnen heiraten oder net?
Fräulein Schwammerl: Natürlich dürfen wir heiraten!
Herr Stieglitz: Alsdann warum heiraten's denn dann net, Fräul'n Schwammerl?



Vom Wiener Naschmarkt.



— Da schau d'r eahm an! Mei' Weinb'r wär'n eahm z'sauer! Glaubt epper der g'schprag'lte Patzenjanker, daß 's a schon Zacherlin-Traup'n gibt, dö dreihundertmal süaßer san, als wia der Zucker . . .?!





— Dös kannst m'r glauben! Wann i no amal auf d'Welt kumm' — a Fleischhauer wier' i nimmer.

— Was denn?

— A Brieftrager.

— Wa—as?

— Ja, a Brieftrager, wal m'r dö ewige Frozlerei wegen mein' Zuckerzeug'l schon z'dumm wird...!



Bureaukratische Täuschung.





— So ein Urlaub ist doch eine gottvolle Erfindung! Ich bedauere nur meine armen Beamten, wie die jetzt bei der Hitze im Bureau selbern werden.

Beim Heurigen.



Der Hauer: Schau'n's, das is ka Kunstwein — das is a reiner Naturwein.

Der Wiener (nachdem er den Wein verkostet hat): Glaub's schon! So ein' sauer'n Wein bringt ja die Kunst gar net z'samm'.

Scharf gestichelt.



Junger Mann: Ach, Fräulein Amanda, wenn Sie mir nicht heute den von mir ersehnten Kuß geben, so räche ich mich an Ihnen schrecklich, ich lasse Ihnen nach meinem Tode meinen Geist erscheinen.

Fräulein Amanda: Herr von Rittersporn, warum thun Sie dies nicht zu Ihren Lebzeiten?



„Pſchütt."

Jeder „Gigerl" muß mit farbigen, seidenen Strümpfen versehen sein, und um diese sichtbar zu machen, namentlich beim Sitzen, eine entsprechende, ungezwungene Stellung wählen.

Die Handschuhe müssen in der rechten Zilinderkrempe versorgt,

der Ueberzieher muß kürzer als der Salonrock, der Winterrock dagegen sehr lang sein.

Die Haare sind in die Stirne zu kämmen, damit das Gesicht einen unmenschlich gelangweilten Ausdruck bekommt.

Bei Regenwetter darf der Schirm nicht in Gebrauch kommen.

Zum oder vom Turf müssen drei „Gigerl" zusammen einen Fiaker miethen, weil dies ungemein „pschütt" ist.

Für den theaterbesuchenden „Gigerl" ist es von höchster Wichtigkeit, sich eines Sitzes in der ersten Parquettreihe zu versichern, weil es „pschütt" ist, im Zwischenakte auf der Orchesterbrüstung zu sitzen.

Händedruck. Dabei ist zu beachten, daß der Arm in einem Winkel von 45 Grad nach Oben hin zu stehen kommt.



Wiener Gauner-Kneipe.





Rekruten.



Feldwebel (zu dem neu eingekleideten Rekruten): . . . schließlich übergebe ich Ihnen zur Vollendung der Ausrüstung ein ganz neues Gewehr, und mache Sie aufmerksam, mit Liebe und Sorgfalt darauf Acht zu haben, daß es stets rein erhalten bleibt und ja nichts daran gebrochen wird — umsomehr, als es, wie schon gesagt, ein ganz neues ist. —

Rekrut Turteltaub (auf die Mündung weisend): Herr Feldwebelleben, das Gewehr hat aber schon ä Loch!? Daß es nix amol werd haßen, iach hob es gemocht!?



Das durstige Quartett.

I.

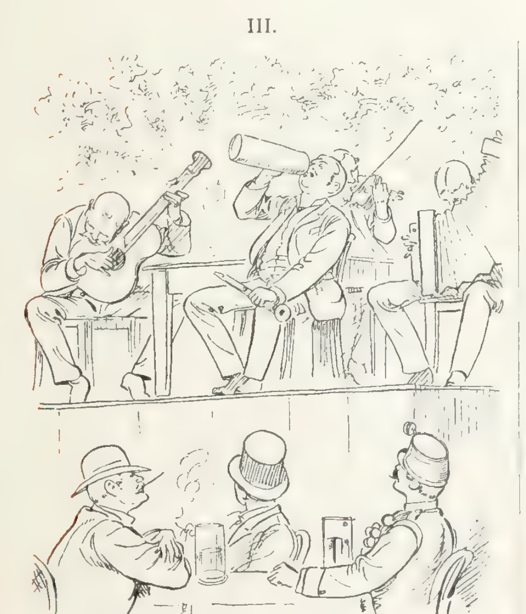
Die harmlosen Zuhörer sind anfangs der Anschauung, ein Quartett spielen zu sehen,

II.



werden aber im Verlaufe mißtrauisch gegen ihr Gehör, das ihnen nur den Genuß eines Terzettes dankend quittirt.

III.



Geben sich schließlich der rückhaltlosen Ueberzeugung hin, daß sie nur ein solches genießen, und forschen nach der Ursache,

IV.



die darin liegt, daß von den Mitgliedern des terzettirenden Quartettes immer ein Künstler um den andern auf einem sehr beliebten Blechinstrumente pausirt.



Am Assentplatze.



Der aus dem Assentzimmer Herauskommende: Jetzt wißt's Ös wenigstens definitiv: Mit an Krieg is 's daweil lang nix.
Einige seiner Freunde: Hast dös von d'r Assentkommission erfahren?
Der Erstere: G'sagt haben s' m'r 's net, aber — b'halten haben s' mi net . . .!

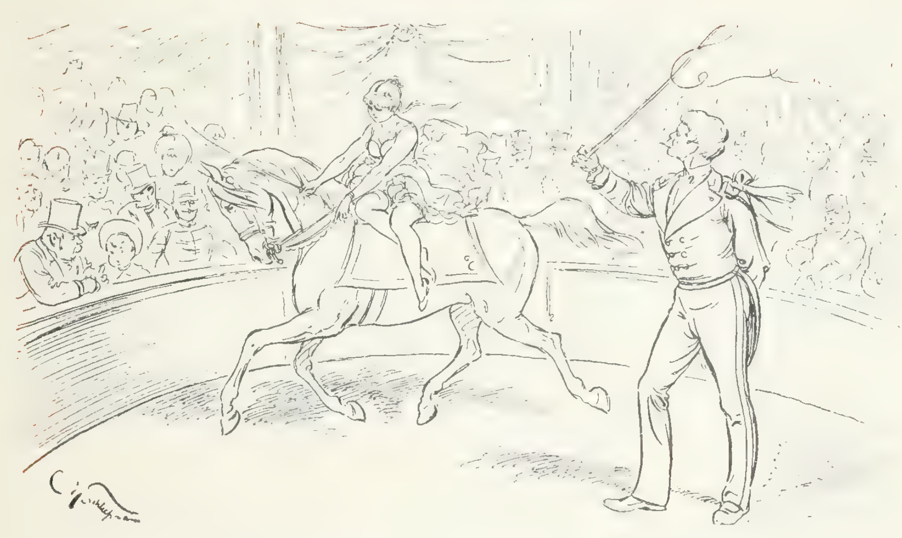
Gegenkompliment.



— Ach, Fräulein Leonie, wie natürlich sind Sie kostümirt. Sie sehen aus wie eine wirkliche Kuhdirn'.
— Herr Eduard scheinen nicht nur heute, sondern auch sonst ein Halter zu sein.



Im Circus.



— Du, Vatter, warum heißt denn der Schimmel der „Nudelbrettschimmel“?
— Weil er a Nudelbrett auf'm Buck'l hat.
— Du — Vatter . . .?
— No, was willst denn immer?
— Von heut' an — mag ich — keine Nudeln mehr . . .

Hausmeister-Logik.

Der Hausmeister: Schau' mal, Alte! da krieg' i an' Zettel, daß i zwa Gulden Straf' zahlen muß, wann i 's Trottoir net kehr'. Und dabei steht, daß i wiederkehrenden Fall's fünf Gulden zahlen muß. Wann i net kehr', zahl' i zwa Gulden; wann i wieder kehr'n thua, muß i fünf Gulden zahl'n Waßt, da will i lieber net kehr'n.

Auf einem Elite-Maskenballe.



— Wie, üppige Tochter Libussa's? Du willst jetzt schon fort, ohne mir früher Dein Inkognito zu lüften?
— Lassen's mich! Heute is gruße Wäsch' und meine Gnädige hat gleich schreckliche Guschen, wann ich nit um Viere schun steh' in Waschkuchel . . .



Geistreiche Unterhaltung.

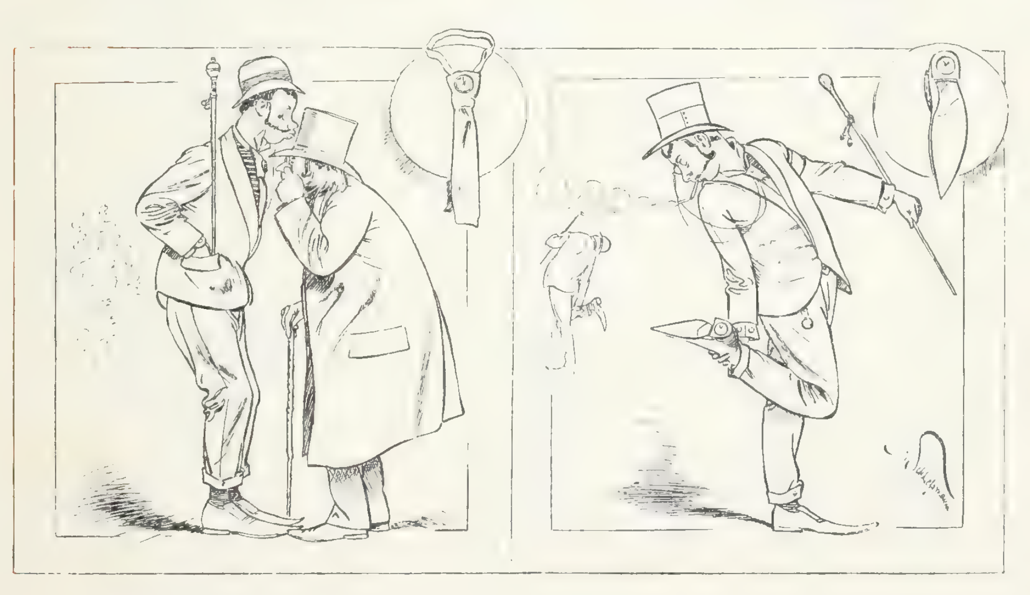


— Wissen Sie denn aber von gar nichts Anderem zu erzählen, Herr von Tinterl, als vom Wetter!

— Äh — verfluchten Hühneraugen bringen mich immer wieder auf dieses Thema.

Gigerl-Neuheiten.

Die Uhr als Kravatten-Nadel. **Die Uhr im Stiefelabsatz.**



— Äh — Pardon, mein Herr, wie viel Uhr habe ich?

— Incurabler Brater! Steht schon wieder und gestern erst mit ihm beim Schuster gewesen....!

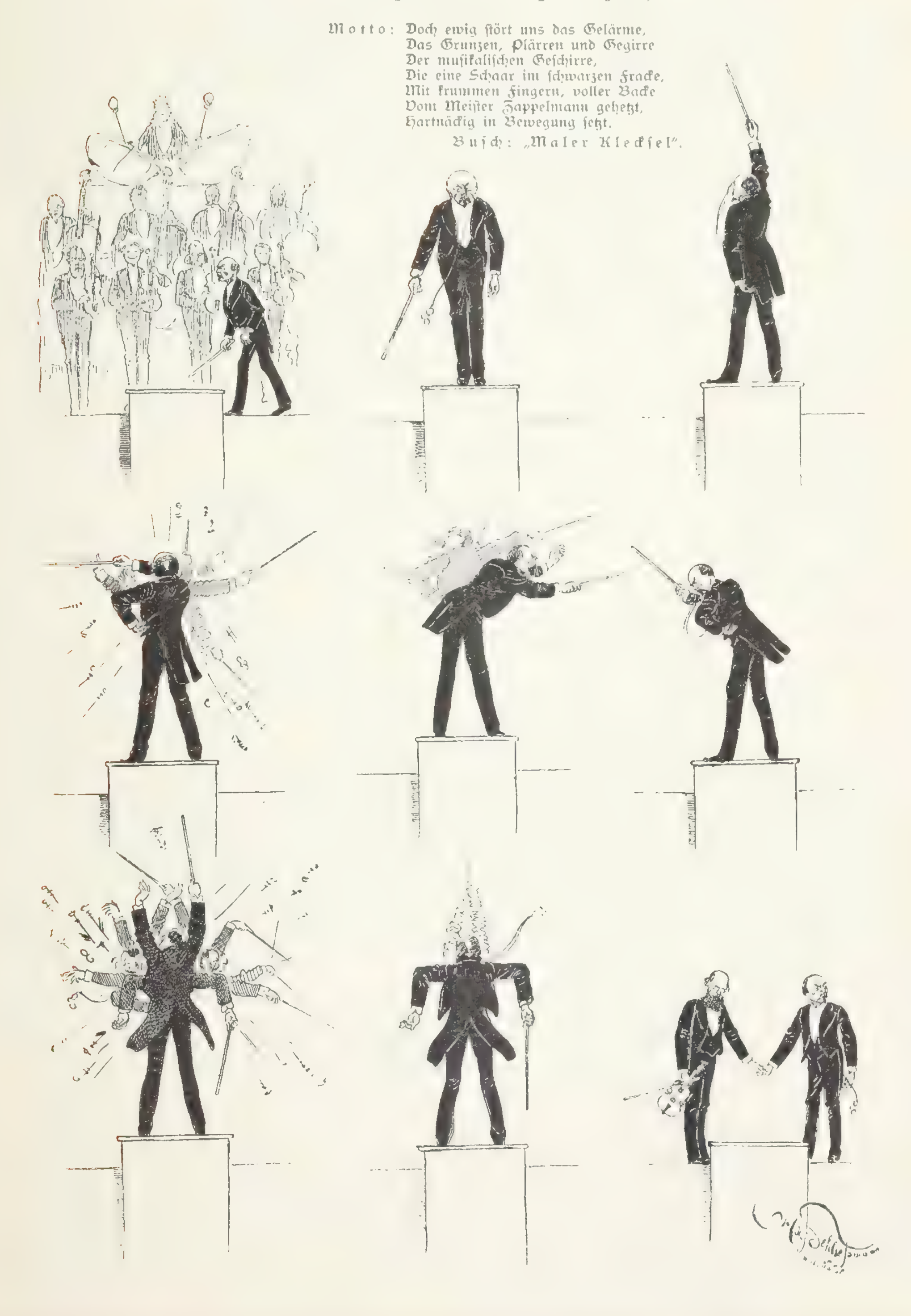


Herr Dr. Hans von Bülow als Dirigent.

(Eine Erinnerung an die Meininger-Konzerte.)

Motto: Doch ewig stört uns das Gelärme,
Das Grunzen, Plärren und Gegirre
Der musikalischen Geschirre,
Die eine Schaar im schwarzen Fracke,
Mit krummen Fingern, voller Backe
Vom Meister Zappelmann gehetzt,
Hartnäckig in Bewegung setzt.

Busch: „Maler Klecksel".





Vom Exerzirplatz.



— Infanterist Gagelbaumer, Sie stehen ja da beim trockensten Wetter, wie ein angeregneter Pudel! Wie werden Sie erst im Kugelregen dastehen . . .?!

Aufsitzer.



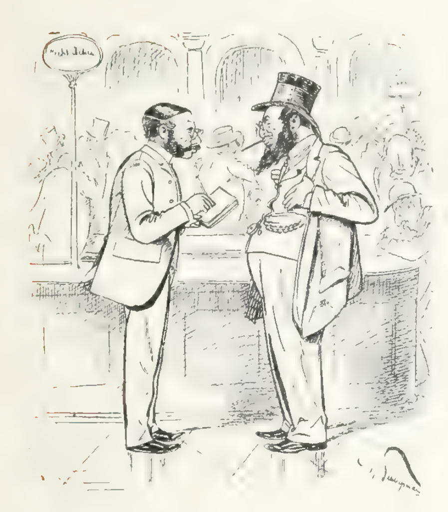
Die Bauern: Gestern hat's in unserer G'moan brennt; mir wöll'n uns destwegen heunt Alli verassek'rir'n lassen —

Der Assekuranzbeamte (ironisch): Sehr schön! Das hätten Sie aber lieber vorgestern thun sollen! Heute ist es schon etwas spät?

Ein Bauer: J bilei! 's is uns ja zum Glück nix Anderes abrunna, als uns'ri Feuerspritzen . . . .



Auf der Börse.



— Lieber Feigelstock, wie nehmen Sie hundert Kredit-Aktien?

— Erstens bin ich nix Ihr Lieber, zweitens bin ich nix Ihr Feigelstock, — denn ich bin der Herr Baron Feigelstock, — übrigens, Bruderleben, wie wollen Sie se geben?

Freundesrath.



— Glaubst, könnt' iach nix kimmen in ä Schlamass'l? Jach will prebiren bei der Lieferung ünten in de Säck' ä schlechtes Mehl ünd oben ä gütes?

— Chamer wos De bist! Oben gibst ä schlechtes for gütes ünd ünten noch ä schlechteres

Von der Kochkunst-Ausstellung.



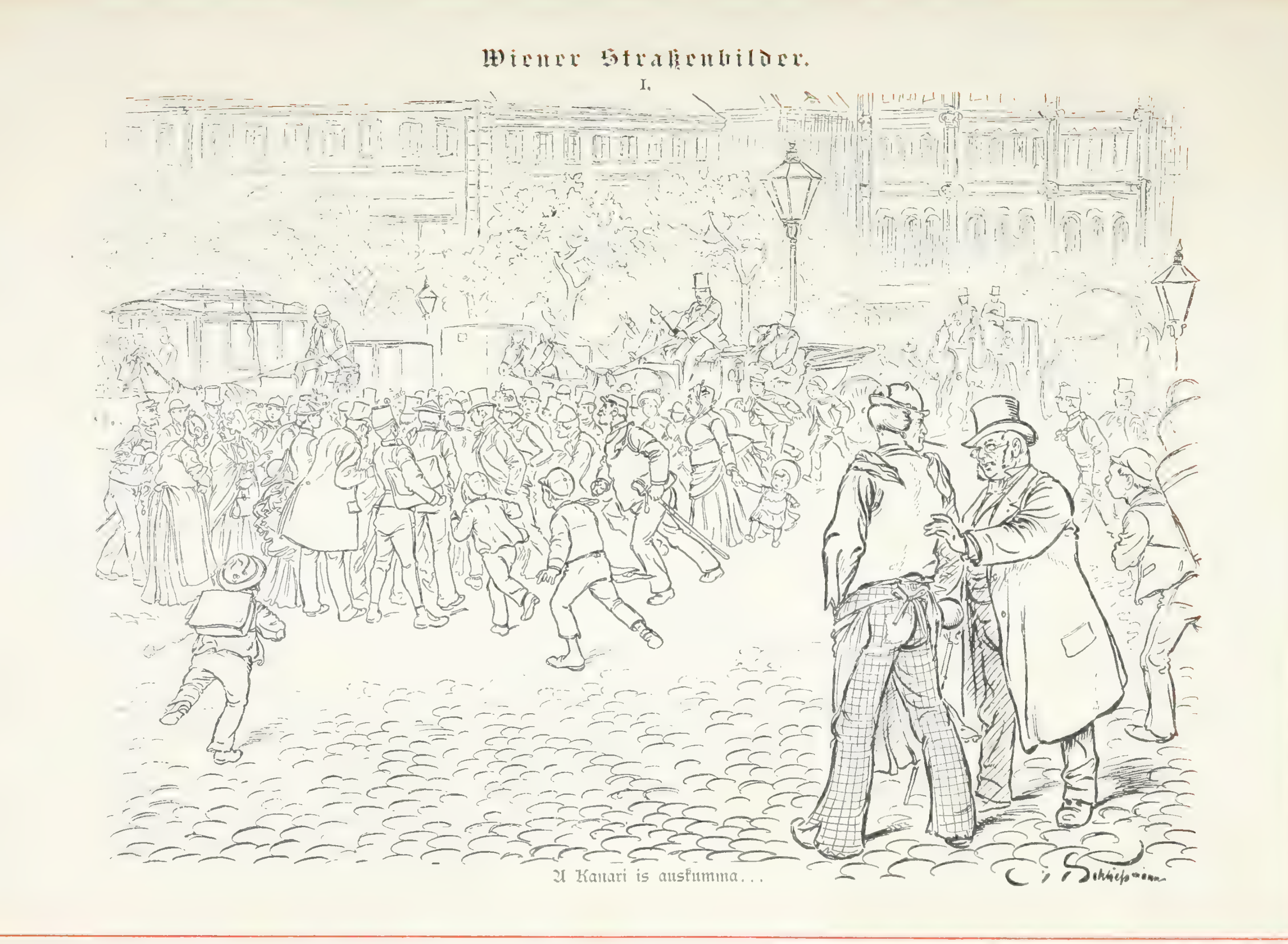
— Du sieh 'mal, frische, lebende Forellen — das ist interessant!

— Lass' mich! Ich sehe dort eben ein Paar frische, lebende Backfische — das ist jedenfalls etwas Interessanteres...



Wiener Straßenbilder.

I.

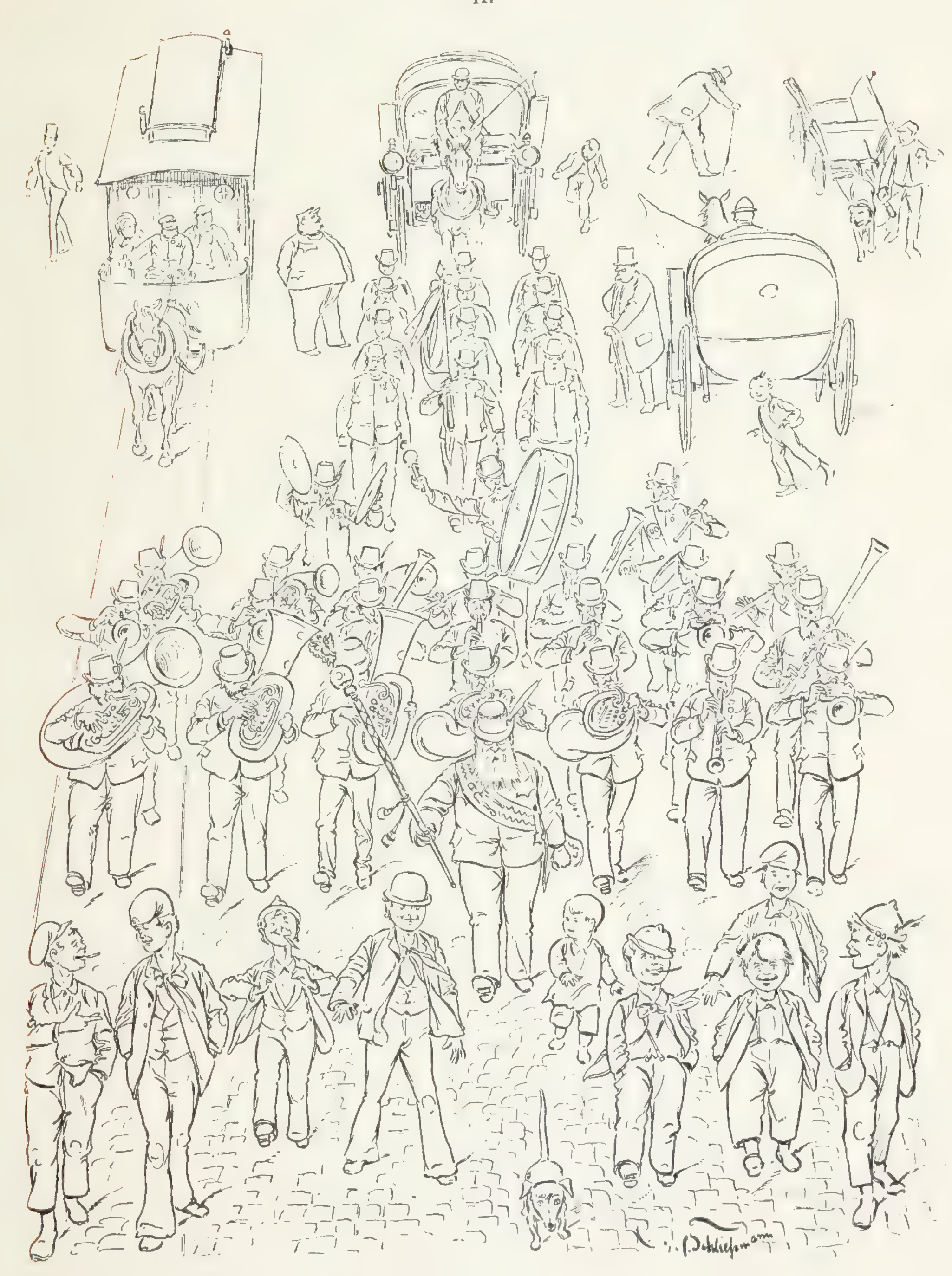


A Kanari is auskumma...



Wiener Straßenbilder.

II.



Die Veteranen kommen!



Wiener Straßenbilder.

III.



Am Allerseelentage.



Wiener Straßenbilder.

IV.

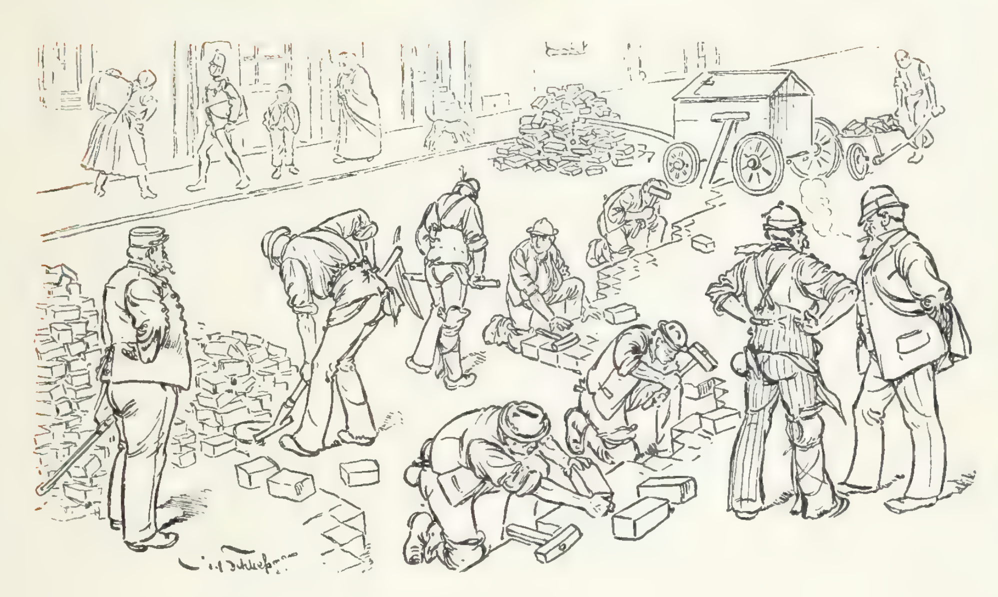


Straßenkehrer.



Wiener Straßenbilder.

V.



Pflasterer.

VI.

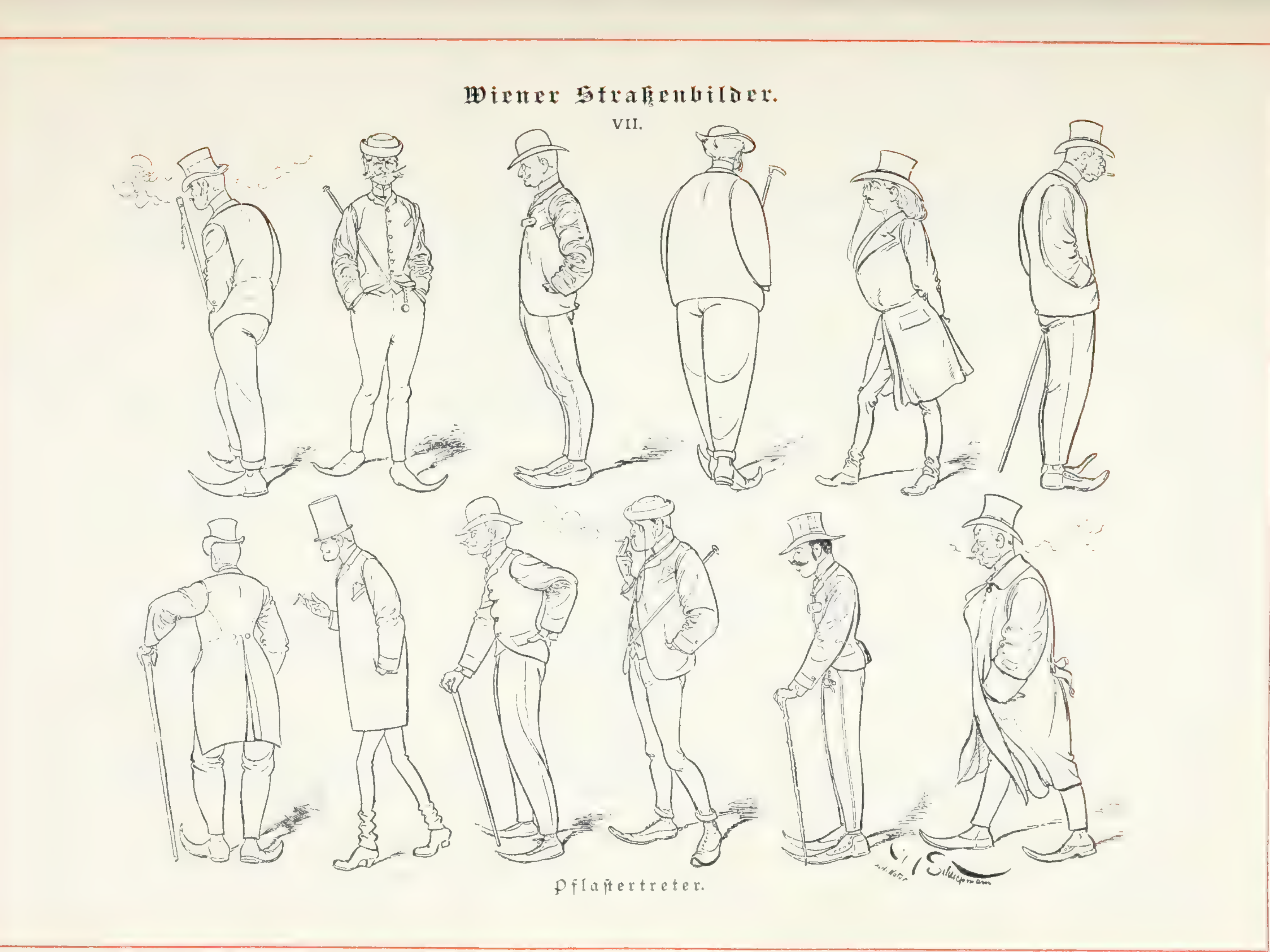


Fiaker.



Wiener Straßenbilder.

VII.



Pflastertreter.



Kaiserlich-Königliches.

(Silhouetten von der Straße.)







Die „Schrammeln" beim Wäschermädlball.



Aufforderung zum Tanz.

Auf dem Dampfschiffahrts-Ball.



Herr: Haben Sie die Güte, meine Gnädige, mich beim großen Kotillon in's Schlepptau zu nehmen?

Auf dem Fiaker-Ball.



Fiaker: Bitt' schön, Frau von Schnalzer, um a klan's Traberl.

Auf dem Kellner-Ball (bei der Damenwahl).



Fräulein: Herr Jean, darf ich bitten?
Kellner: Bitte sehr, bitte gleich!!

Auf dem Detektiv-Kränzchen.



Detektiv: Mein Fräulein, im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie für die nächste Walzertour!





Wie sich Fräulein *Karoline* einen wüthenden „Elephanten" vorstellt.



— *Sali*, weißte um was mi wird sein lad, wenn wer' ich haben meine drei Jahr' 'runter-g'rissen und muß dann wiede af zu Haus als Zibilist?

— No, um was denn anders, als um *mi*?!

— Natürlich! Abe noch mehr um den *warmen Nachtmahl*, was hab' ich g'habt bei Militär...!





Kleiner Beamter: Sie nehmen noch einen Lehrjungen auf? Ich möchte gerne meinen Sohn zu Ihnen in die Lehre geben. Wie lange müßte er denn lernen?
Der Uhrmacher: Fünf Jahr'.
Der Beamte: Wären nicht drei Jahr' genug? 's Kinderherumtragen hat er schon z'haus gelernt...



Der Gatte zu seiner belfernden Gattin: O du mein! Heunt is doch Sonntag und Deine Ratschen geht seit einer Glocken-Stund'! I sag's ja, das Gesetz über die Sonntagsruh' hat eine gewaltige Lücke...!



Feldwebel: Also die neuen G'wehr' haben a z' großes Kaliber und sind zu schwer —
Infanterist: Wenn die Gewehre sind zu schwer, braucht man blos für zwa Mann immer zu geben a Eewehr . . .

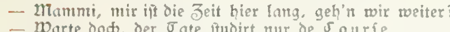


In der Wärmestube.









— Mammi, mir ist die Zeit hier lang, geh'n wir weiter?
— Warte doch, der Tate studirt nur de Course.
— Ja, warum soll denn der Tate allein haben nur immer ä Abwechslung.



Er: Wie kännst De verlangen vün mir, spazieren zü geh'n mit Dir af der Ringstroß? Dü mecht'st verschandeln erstens de Ringstroß' ünd zweitens aach — mir....!



— Katzengold, hoben Se aach überbrengt dem Papigei gewissenhoft de gonzen fünefzig Gülden?
— Jach hob' ihm gegeben nor verzig
— Worüm hoben Se ihn beganeft üm zehn Gülden?
— Sollt' iach mer eppes bereiten ä schloflose Nocht...?!



— Baronchen, nur das kleine Extraordinarium von vierhundert Gulden für die Francine wäre zu begleichen —
— Sonst haben Se keine Schmerzen?
— Dafür habe ich von meiner letztmonatlichen Apanage acht Gulden erspart — ich habe mir das Geld an Beleuchtung, Kaffee und Aehnlichem, sozusagen vom Munde abgedarbt —
— Hören Se mer auf mit dieser langweiligen Kopie von ünseren Finanzminister....!



Wurst wider Wurst!



— Sind meine Stiefel endlich fertig?
— Sö san aber a sekante Kundschaft! Wollen kane vier Wochen warten, ich muß aber wenigstens immer a Vierteljahr warten, bis Sö mit a Paar Stiefel fertig san...!

Das beständige Einerlei.



— Peterl, warum schaust denn so tramhapert d'rein?
— Wegen dem ewinga Sitzen. Gibt's ka Fuhr, bleibt an' nix Anders übrig, als im Wirthshaus z'sitzen — und hat m'r amal ane, dann passirt's A'm wieder so leicht, daß m'r auf der Polizei sitzen muaß...!



Musikalische Schattenbilder.

(Wiener Kapellmeister.)





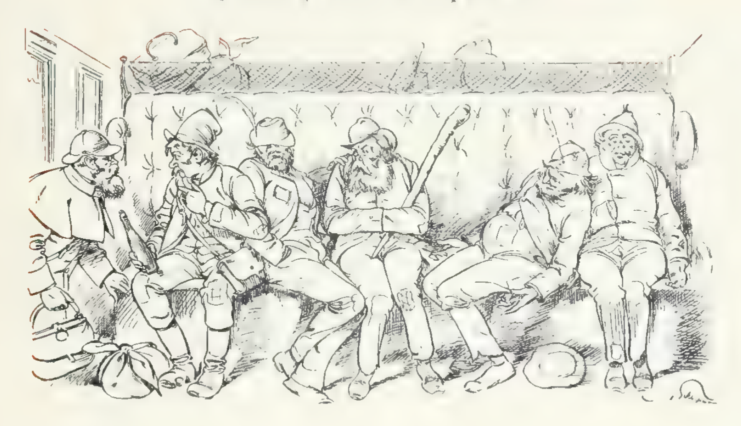
Der Sitzgast.



— Erlauben . . . . ?
- Die zwa Plätz' san b'setzt.
— Ah, der Herr trinkt wahrscheinlich für Drei . . . . !



Heimkehr vom Lumpenball.



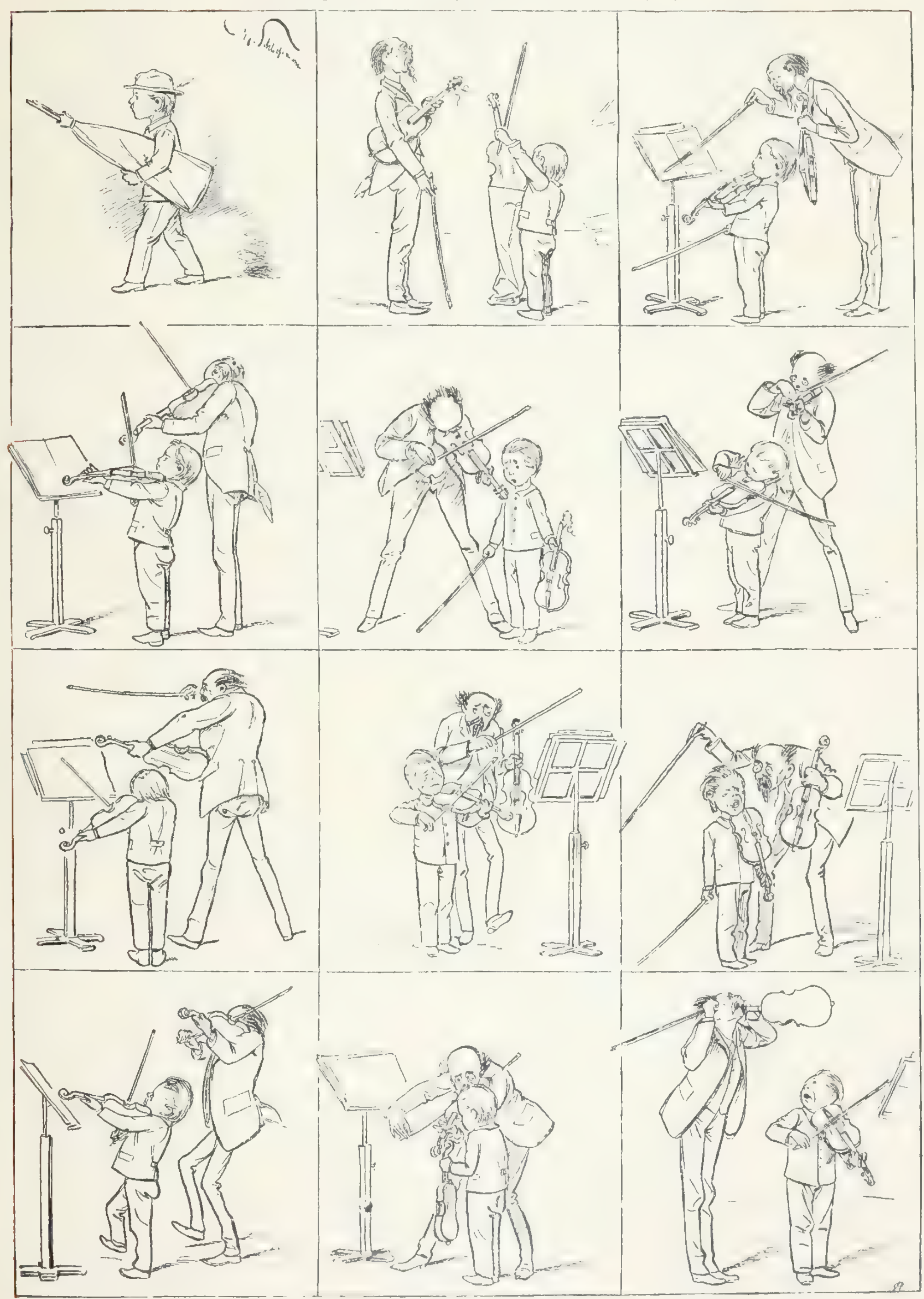


— Bester Herr Doktor, Sö haben's dahin'bracht, daß mein Todesurtheil in a lebenslängliche Kerkerstraf' umg'wandelt word'n is — i hätt' no a schöne Bitt' — wirken's mir beim hochen Gerichtshof die Einzelhaft aus, weil An' da a Drittel von der Strafzeit nachg'seg'n wird....



„Franzl der Talentlose."

(Zwölf Augenblicksbilder während eines Violin-Unterrichtes.)





Aus dem Liebesleben.



Die Gnädige: Du möchtest also wieder gern' bei mir einstehen — nun, ich hab' g'rad' nichts dagegen, wie steht's denn aber mit Deinem Liebhaber (lächelnd) . . . hast D' vielleicht gar keinen?

Die Köchin: Ich und kein' Liebhaber? — — vielleicht mehr wie Sie!

Auch ein Touristenunglück.



— Jessas, dös G'sicht!

— Schiach bin i! Ausg'raubt, aus'plündert haben s' mi . . .!

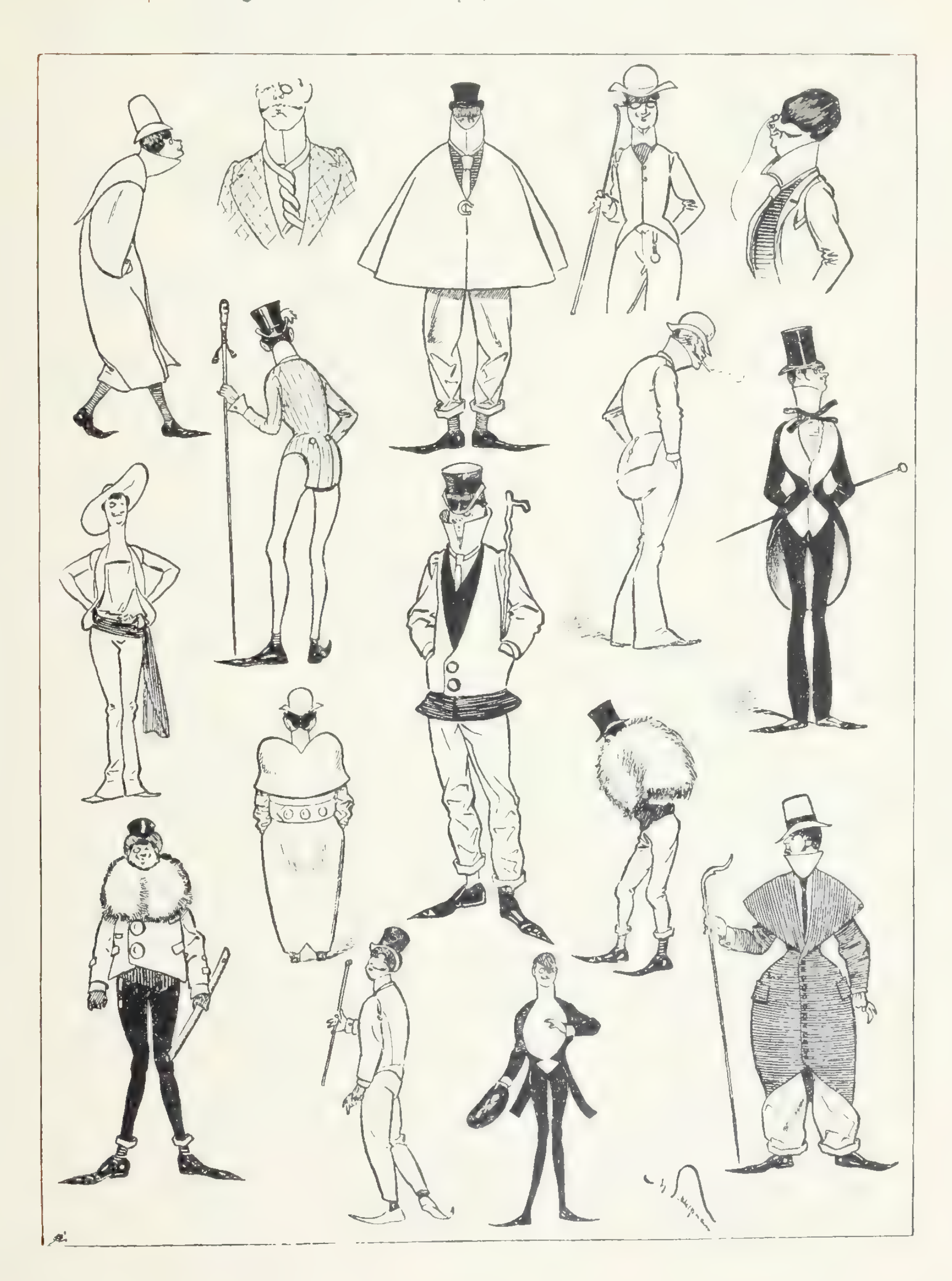
— San denn auf der Rax a schon Rauber?

— In Payerbach haben mir meine zwa guaden Freund', der Schwartl und der Zapletal, dö Gausraben, beim Tarrokkiren mei' ganz's Gerst'l a'gnumma . . .



Original-Modeblatt

für Gigerln und Solche, die es werden wollen.



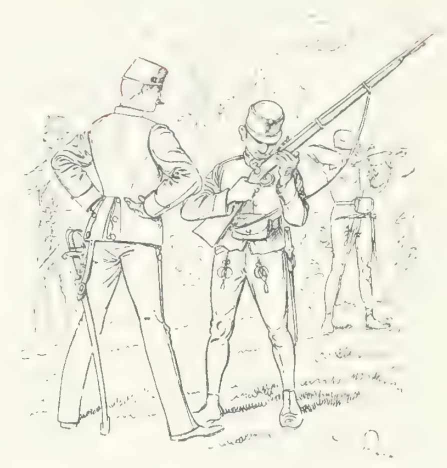


Rasches Avancement.

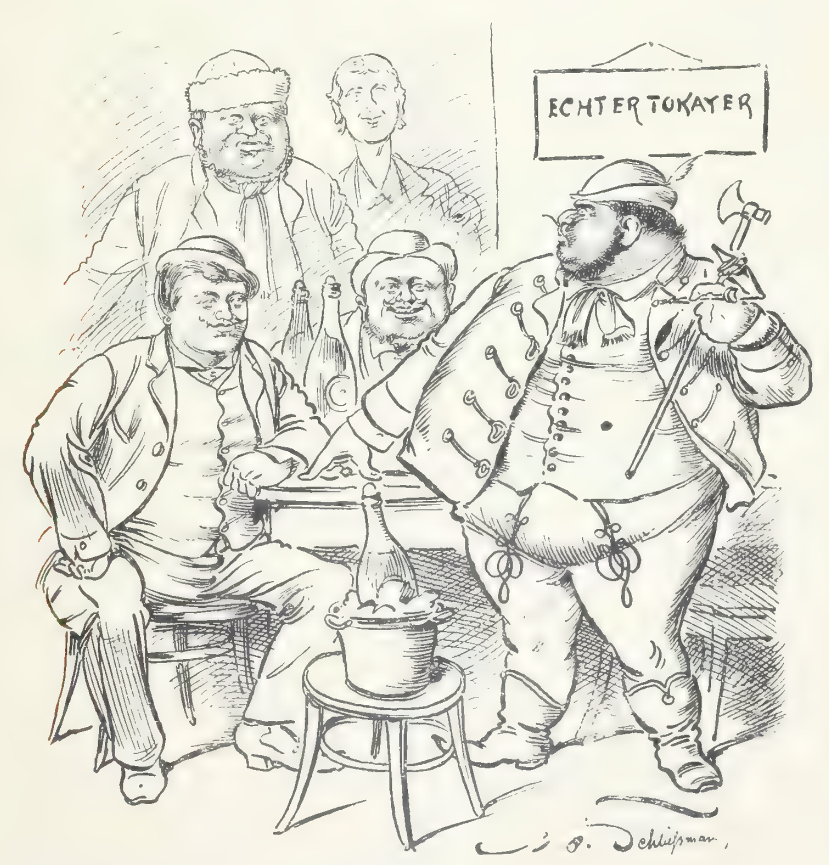


Der General (gegenseitig vorstellend): Hier mein Adjutant, Lieutenant v. Schabel — hier meine Frau, die Generalin.
Der Lieutenant (ehrerbietigst stammelnd): Ach — Euer Gnaden, noch so jung — und schon Generalin.

Bei der Schießübung.



— Na, was hat er denn?
— Jach hob' gemant, de körperliche Züchtigung is gekimmen ab beim Miletär?
— Natürlich!
— Wos bekimm' iach donn von dem Schießprügel jedesmol ä Ohrfeig', so oft iach losdrück'....?!



— Kellner! Noch poor Floschen Wajn! Konn ich mich, kutya teremtete, doch nicht lossen spotten, wonn ich schon wor Derjenige, der hot gekriegt ersten Prajs baj Mastvieh-Ausstellung.



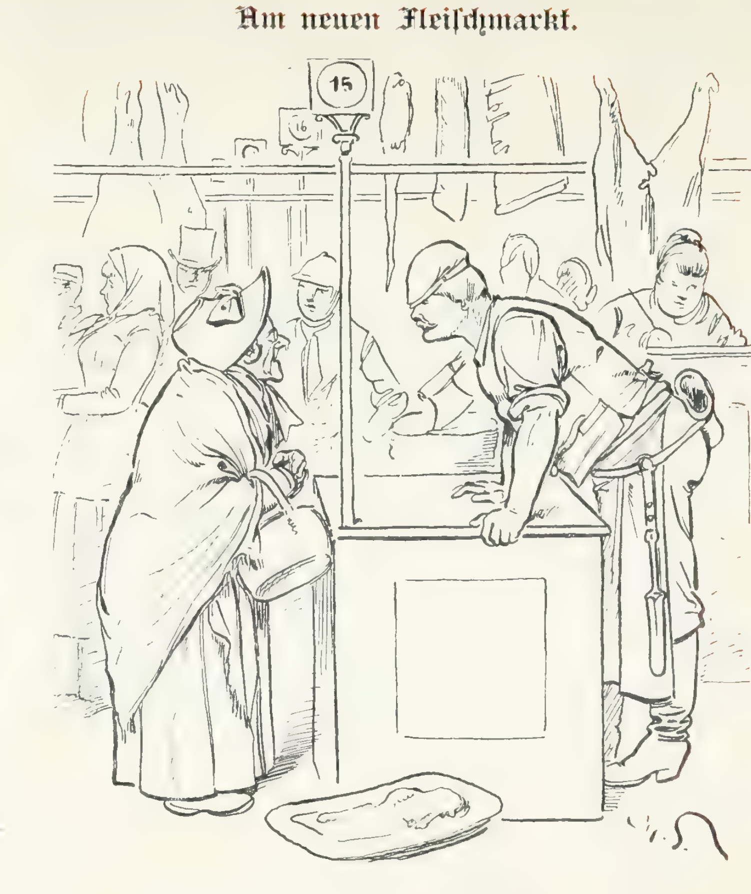
Beweis.



— Wissen S', Herr Dampfler, daß i gestern in aner Semmel von Ihnen an' ganzen Schwaben g'funden hab'?

So? No segen S', dös is a Beweis, wie groß mei' Bacht is.

Am neuen Fleischmarkt.



— I bitt' um dreißig Deka Rindfleisch —

— Frauerl, da müaßen S' z' an' Goldarbeiter geh'n! Bei uns is 's Wenigste fünf Kila!

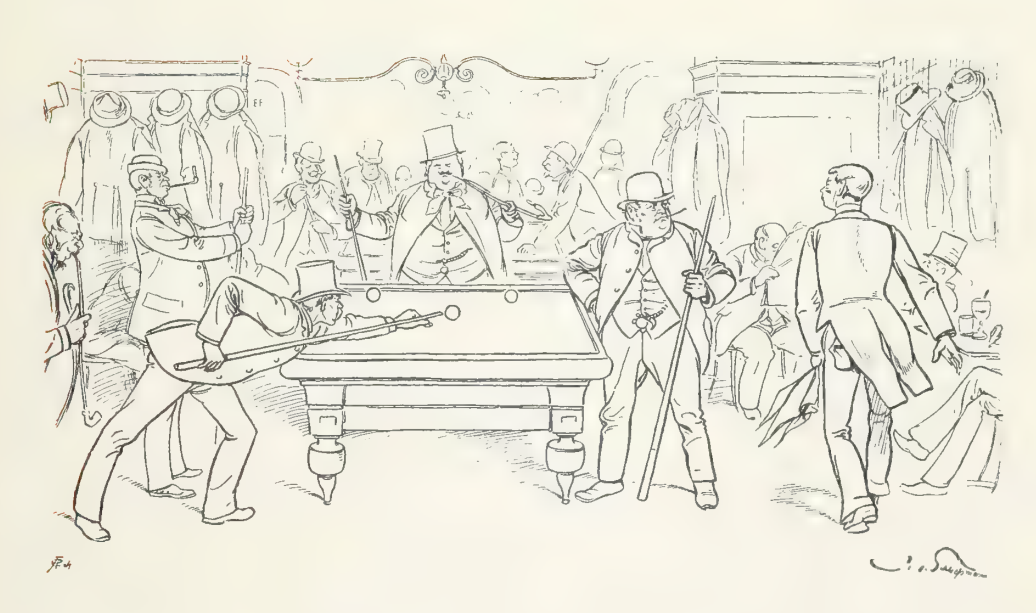


Wiener Kaffeehausbilder.

I.



II.





Wiener Kaffeehausbilder.

III.



Im Nacht-Café.

Herzlos.

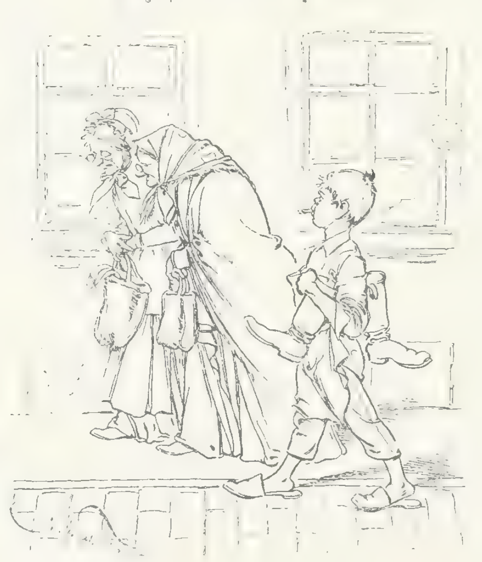


— Haben S' g'hört, hiarzt soll'n ja dö Blumenmadeln ganz abgeschafft wer'n?

— Das haßt, mir alten kinna schon bleiben, bis ma aussterben.

— Na, da schaut's halt dazu.

Schusterbuben-Humor.

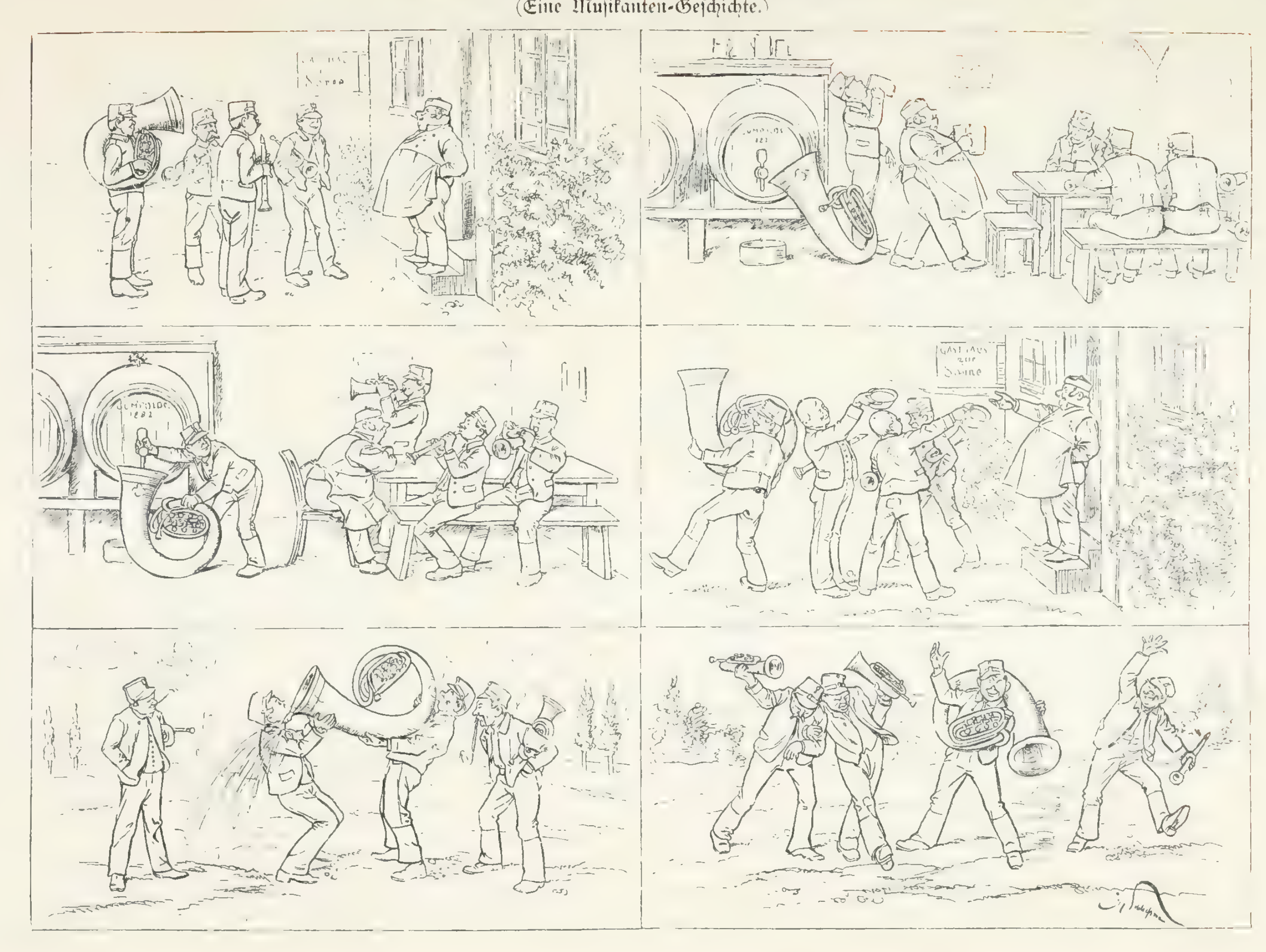


— Meine Damen, darf ich Sie begleiten....?



Das böhmische Trinkhorn.

(Eine Musikanten-Geschichte.)





Die vorsorgliche Freundin.



— Aber, Schurschl, was ziagst D'r denn auf derer kalten Wach' die Fäustling net an?

— I kann ja net! I hab' ja d' Safaladi und 'n Griasstrud'l von Dir drinnat.

Instruktions-Prüfung.



Major: Warum sind die Stabsoffiziere der Infanterie beritten?

Infanterist: Ich weiß's — aber ich trau mi' nit —

Major: Na, heraus damit!

Infanterist: Weil's zum marschiren g'wöhnlich z'dick san.

Der Manöver-Feind.



Der Bauer: Is m'r load, daß i koa Kraut da auf mein' Acker an'baut hab'...

Der Soldat: Bizony! Sauerkraut ist ajn guter Spajs'.

Der Bauer: Ja, sehr guat! Und i ersparert a no 's — Eintreten..



Unzeitgemäßes Mitleid.



Frau: Schau' diese armen Soldaten an, Karl, was die Alles bei dieser Hitze tragen müssen!



Beim Scheibenschießen.



— Infanterist Hasenbalg, Sie treffen ja nicht einmal die Scheibe!

— Weil mer is werklich lad, Herr Hauptmannleben, üm dos schöne Brett, wos mer bei aner Lizetazion känn noch ganz güt brengen af ä Geld.

Oekonomischer Enthusiasmus.



Kernbeißer: Na hör'st, Spezi, wannst no a Weil' so pasch'st, so gengen Deine Klebeln auf Franzen. G'fallt Dir denn dö „Kraherei“ gar so guat?

Schnabelwetzer: A, gar ka Spur. I pasch' ja nur derentwegen so, daß 's wiederholen müaßen, und nöt glei wieder a'famen kommen.





— Weiß man nicht, daß man, außer bei *großer* Kälte, den Mantelkragen *nicht* hinaufgeschlagen tragen soll?

— Sehr wohl, Herr General!

— Also warum trägt man den Mantelkragen *gegen* die Adjustirungsvorschrift hinaufgeschlagen?

— Um mich laut Befehl für meinen Beruf abzuhärten, Herr General!

— Man glaubt also, sich für seinen Beruf *abzuhärten*, wenn man sich einmummt, daß man *schwitzt*?!

— Ja wohl, Herr General, denn ich bin ja a *Verpflegsbäck*...



In einer Kravatten-Niederlage.



— Nach den G'schäften zu urtheil'n, die mir machen, dürft' m'r rein glauben, 's san d' Häls' ganz aus der Mod' 'kommen....!

Humanes Interesse.



Ein Comitémitglied: Bedau're, daß die Damen so spät zum Rennen kommen, die nächsten Starts dürften kaum mehr so interessant sein.
Eine von den Damen: Ist ein Reiter gestürzt? —



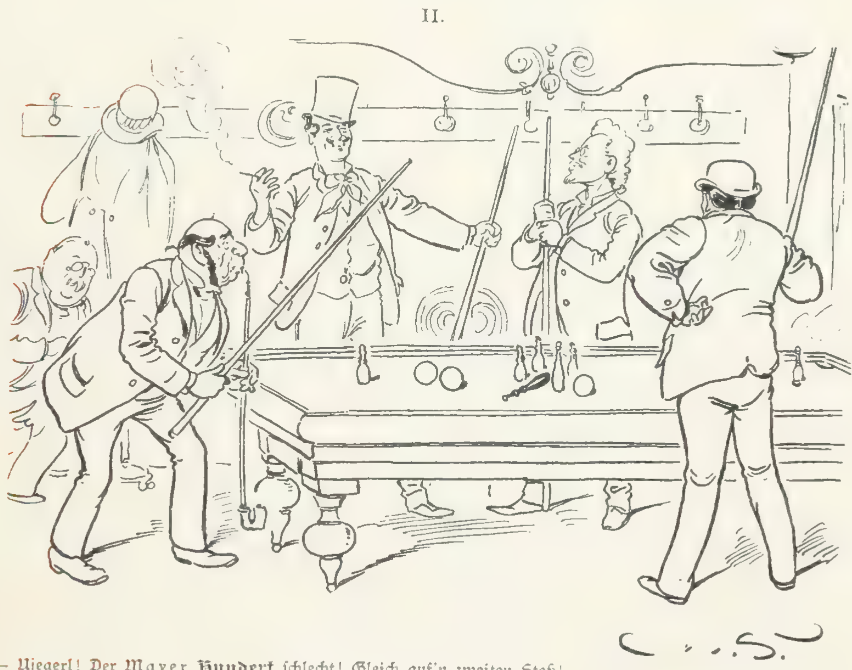
Eine Billard-Partie.

I.



— Vizenz, mein'n Köh!
— Der is beim Ledern; nehmen's vielleicht derweil den, Herr von Mayer?
— Na, das wird heut' wieder sauber wer'n! Verfluchte Schlamperei in dem Kaffeehaus....

II.



— Ujegerl! Der Mayer **Hundert** schlecht! Gleich auf'n zweiten Stoß!
— Hab i's net g'sagt? I hab' halt mein' Köh net....!



Eine Billard-Partie.

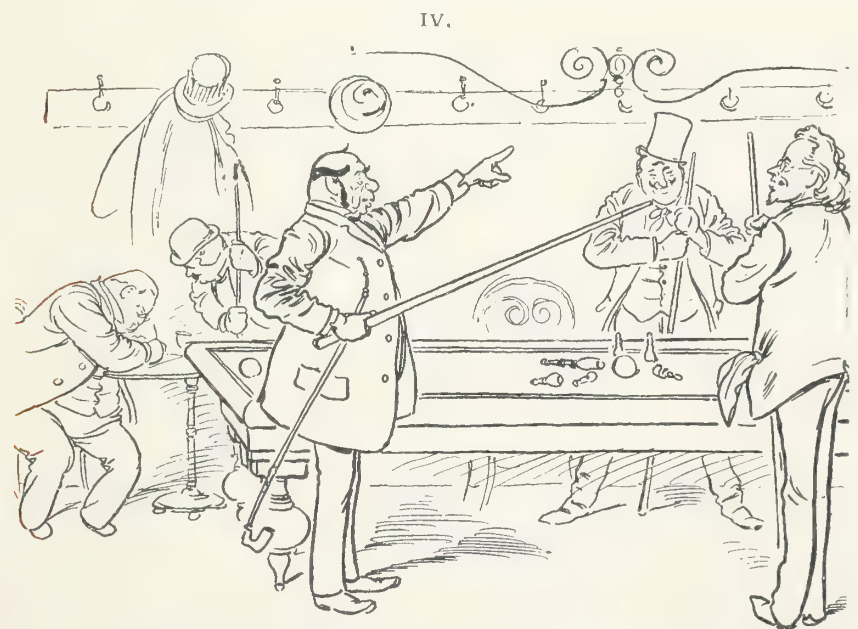
III.



— Achtundsiebzig von hinten! Seg'n's, Herr Mayer, i hab' heut' a net mein'n Köh — aber versteh'n muß m'r's halt!

— War ja doch nur a Riesen-Trum Sau!

IV.



— Der Mayer Dreißig Schuß!

— Vizenz, putzen's d' Gas aus, i siech nix — jetzt geh' i aber kan' mehr an auf dem ölendigen Sau-Nudelbrett....!



Eine Billard-Partie.

V.



— Ja, wann i aber a immer entweder am Mandanöll oder mitten in die Kegel steh'! Und ka Schmier' halt't a net. ..!

VI.

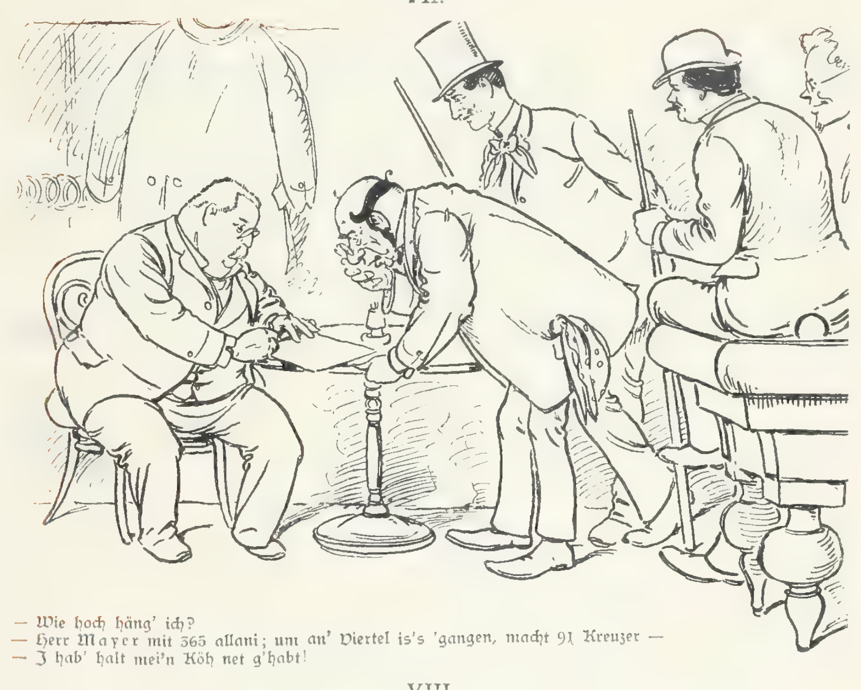


— Der Mayer wieder Achtundzwanzig saudumm — na, aufsetzen, Mayer, aufsetzen!
— I hab' aber schon a Saupech a! Aber, meiner Seel', jetzt wird a jeder linirt!



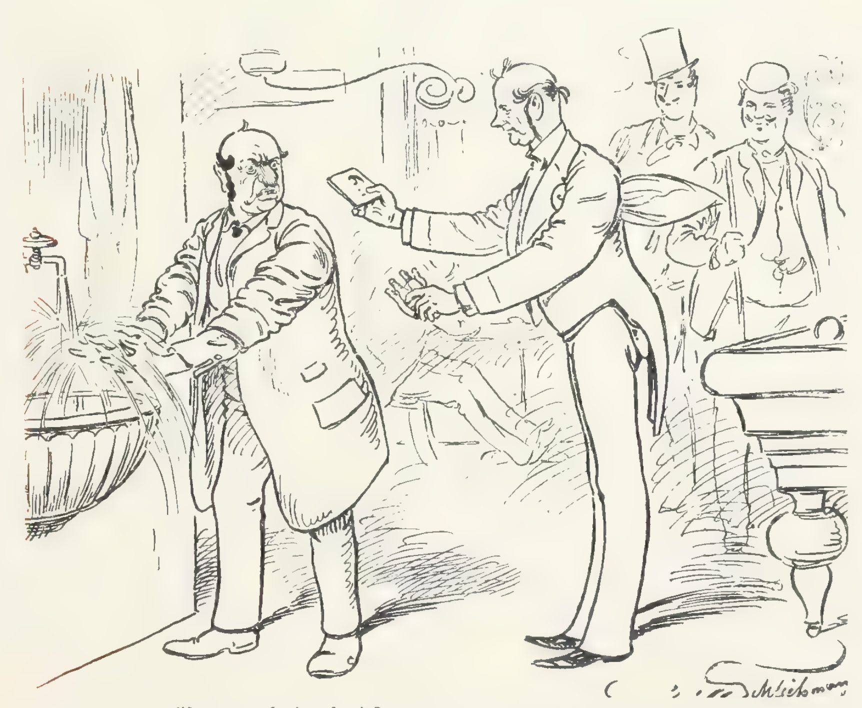
Eine Billard-Partie.

VII.



— Wie hoch häng' ich?
— Herr Mayer mit 365 allani; um an' Viertel is's 'gangen, macht 91 Kreuzer —
— I hab' halt mei'n Köh net g'habt!

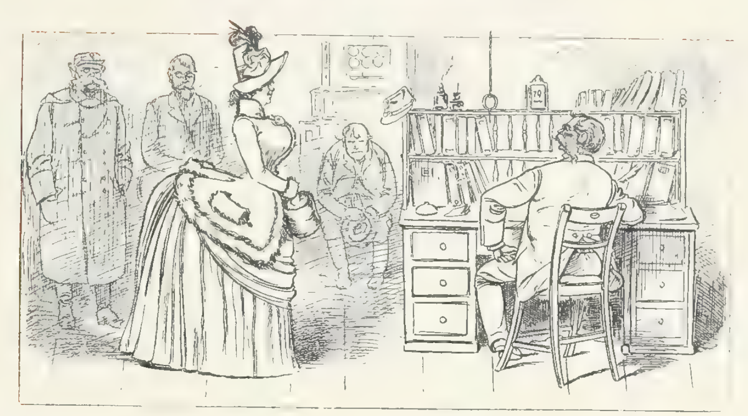
VIII.



— Spielen Herr von Mayer noch eine Partie?
— Sucht's Enk a and're Wurzen! Mi secht's unter acht Täg' net wieder in dem Beis'l!
— Dann bin ich so frei, Ihnen schon heute den Neujahrskalender zu präsentiren, Herr von Mayer....!



Erwünschte Strafverschärfung.



— Sie werden verurtheilt zu vierzehn Tagen Arrest mit zwei Fasttagen —
— Ah, dös g'freut mi!
— Was freut Sie?
— Dö zwa Fasttäg', weil i a Stückerl an' Fisch für mein Leben gern' iß...



— Für das Geld stell' ich Ihnen eine Dampfmaschin' mit zwölf Pferdekraft.
— Recht schön, aber net wahr, liaber Herr, Se manen solche Pferd', wie das durt'n?

Weiter hat es nichts auf sich.



Wachmann: Was gibt es denn hier?
Wirth: Ach nix! Es wird blos ein Rekruten-Verbrüderungsfest gefeiert.

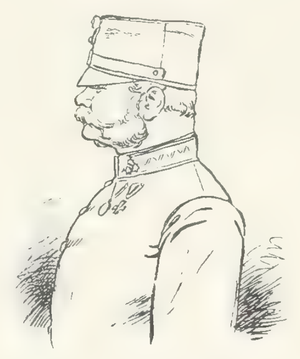


Die unterschiedlichen Formen der österreichischen Offizierskappe.

(Ein Beitrag zum Modekultus beim Militär.)



Infanterie-Reserveoffizier (Normale Kappe)



Infanterie-Stabsoffizier.



Militär-Beamter



Cavallerie-Offizier



General.



Cadet-Offiziersstellvertreter.



Invalide



Technischer Offizier.



Finanzer



